

kapell-
stiftung
maria-
rickenbach

Projekt

Hotel Restaurant Pilgerhaus





Die Geschichte von Maria-Rickenbach

Maria-Rickenbach, wie das Bergdorf Niederrickenbach üblicherweise genannt wird, ist ein Dorfteil der Gemeinde Oberdorf im Kanton Nidwalden. Es liegt auf einer schönen und sonnigen Terrasse auf 1150 Meter über Meer auf der Ostseite des Engelberger Tals. Maria-Rickenbach ist verkehrsfrei. Das kleine Bergdorf ist mit einer eigenen Bahnstation der Zentralbahn und der Luftseilbahn gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Die Fahrt mit der Luftseilbahn dauert nur acht Minuten.

Wohn- und Arbeitsort

Aktuell leben knapp vierzig Personen (davon sechs Schulkinder) das ganze Jahr in Maria-Rickenbach. In der Gastronomie/Hotellerie, im Benediktinerinnenkloster, im Wallfahrtswesen, in der Landwirtschaft und in der privaten Kaffeerösterei gibt es insgesamt vierzig Arbeitsplätze. Dazu kommen während der Alpzeit weitere gut zwanzig Beschäftigte in den verschiedenen Alpbetrieben.

Ort der Ruhe

Die Berge in der Umgebung von Maria-Rickenbach sind beliebte Ausflugsziele für Menschen, welche die Langsamkeit und die Ruhe suchen. Die Gegend um Maria-Rickenbach ist aufgrund der schönen Natur und der Lage abseits der grossen Touristenströme in mehrfacher Hinsicht beliebt. Dabei hält sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher trotzdem in Grenzen, sodass Maria-Rickenbach als Kraftort und Kraftgegend seine besondere Ausstrahlung bewahren kann.

Wallfahrtstradition

Maria-Rickenbach ist geprägt von der 500-jährigen Wallfahrtstradition und von 165 Jahren spirituellem Engage-

ment der Benediktinerinnen. Heute befindet sich das Wallfahrtswesen im Umbruch. Obwohl nach wie vor Pilgergruppen aus dem In- und Ausland nach Maria-Rickenbach kommen, nimmt die Zahl der Wallfahrten ab. Zudem bekunden die Benediktinerinnen Mühe mit der Weiterführung des Klosters, denn die Zahl der Schwestern, die der Klostergemeinschaft angehören, nimmt stetig ab.

Damit Maria-Rickenbach mit seinen vielfältigen Möglichkeiten auch langfristig ein Kraftort mit überregionaler Ausstrahlung bleiben kann und die touristischen Angebote genügend genutzt werden, sind verschiedene Anpassungen der Infrastruktur notwendig. Das Pilgerhaus ist Zentrum des Niederrickenbacher Tourismus. Der aktuelle Ausbaustandard entspricht jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Zudem sind verschiedene Teile des Pilgerhauses dringendst sanierungsbedürftig.



Die Kapellstiftung Maria-Rickenbach



Die gemeinnützige Kapellstiftung Maria-Rickenbach

Bereits 1898 wurde zur Pflege der Wallfahrt und der dafür notwendigen Infrastruktur auf Maria-Rickenbach die **Kapellstiftung** gegründet. So wurde der Wallfahrtsort mit bischöflicher Genehmigung eine selbstständige kirchliche Stiftung. Seither setzt sie sich für Maria-Rickenbach mit Überzeugung und Kraft ein.

Die im Handelsregister Nidwaldens eingetragene Kapellstiftung umfasst heute, wie bei der Gründung, 30 Mitglieder. Geführt wird sie von einem Ausschuss mit sechs Personen, welche für die Geschäftsführung, die Verwaltung der Bauten und den Betrieb der Luftseilbahn verantwortlich sind.

Nachgenannte Infrastruktur befindet sich im Eigentum der Kapellstiftung: Die **Wallfahrtskirche**, das **Wohnhaus Kaplanei**, das **Hotel Restaurant Pilgerhaus**, das ehemalige **Hotel Engel**, welches in Mietwohnungen und eine Eigentumswohnung umgewandelt wurde, die **Luftseilbahn Dallenwil – Maria-Rickenbach** als einzige Zubringerin mit Anbindung an die Zentralbahn und somit den öffentlichen Zugverkehr, die **Wasserversorgung** Maria-Rickenbach (50% Anteil).

Damit das Hotel Restaurant Pilgerhaus in Zukunft weiter genutzt werden kann, muss die Stiftung insbesondere

diese Liegenschaft innert nützlicher Zeit sanieren. Auch das Kaplaneihaus bedarf einer umfassenden Sanierung, damit es weiter genutzt werden kann.

Neben der Sanierung dieser beiden Häuser möchte die Kapellstiftung weiterhin andere gemeinnützige soziale Vorhaben unterstützen, beziehungsweise neue Vorhaben initialisieren. Dieses Engagement soll mit der Sanierung des Hotel Restaurant Pilgerhaus erleichtert und verstärkt werden, denn das sanierte Gebäude soll eine entsprechende Plattform dafür bieten.

Zukünftiges Angebot im Hotel Restaurant Pilgerhaus

Das Hotel Pilgerhaus mit seinem Restaurant bildet bereits heute den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens in Maria-Rickenbach. Hier treffen sich die Einheimischen und die Gäste. Zur Wallfahrt gehörte schon immer auch ein Restaurant, in welchem sich die Pilgerinnen und Pilger verpflegen konnten. Das Restaurant in Maria-Rickenbach ist deshalb bereits vier Jahre nach dem Bau der ersten Kapelle 1569 geschichtlich nachgewiesen. Aufgrund der heute abnehmenden Zahl der Wallfahrerinnen und Wallfahrer musste das Haus in den letzten Jahren eigene Aktivitäten und neue Angebote entwickeln, um sein eigenes Überleben zu sichern.



Aktuelles Angebot

Viele Aktivitäten ergeben sich aus der Einzigartigkeit des Fleckens und setzen auf den sanften Tourismus. So wurden Angebote in und mit der Natur gefördert, zum Beispiel die Ergänzung und der Unterhalt der Wanderwege mit zwölf betreuten Feuerstellen sowie geführte Wander- und Schneeschuhtouren. Zudem entwickelten die Verantwortlichen des Hotel Restaurant Pilgerhaus ein breites Angebot an kulturellen Aktivitäten. Zu erwähnen sind Konzertreihen und Lesungen sowie spezifische Veranstaltungen zu Brauchtum und Tradition.

Damit in Zukunft der Stiftungszweck mit dem gemeinnützigen sozialen Engagement noch besser erfüllt und zudem eine gewinnbringende Belegung von Hotel und Restaurant über das ganze Jahr sichergestellt werden kann, ist eine erweiterte Nutzung mit drei Schwerpunkten geplant:

Kultur

Die bisherigen Aktivitäten im Bereich Kultur sollen verstärkt werden. Dazu gehört, dass sich das Hotel mit seinem Restaurant vermehrt als Ort mit kulturellen Veranstaltungen positioniert. Konzerte, Lesungen, Hochzeits-, Geburtstags- und Gedenkfeiern sollen über das ganze Jahr stattfinden. Dies bringt einerseits Mehrfrequenzen für die Luftseilbahn und andererseits zusätzliche Übernachtungen im Hotel sowie Umsatzsteigerungen im Restaurant. Dabei wird eine Zusammenarbeit mit bestehenden regionalen Organisationen angestrebt.

Gesundheit

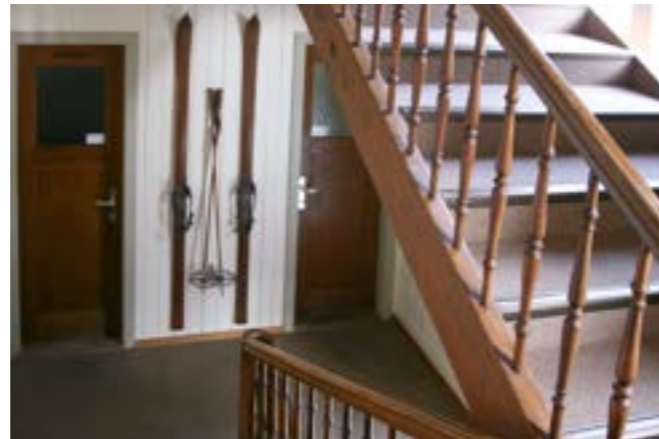
Die Schwestern des Benediktinerinnenklosters Maria-Rickenbach haben bereits vor 150 Jahren damit begonnen, Alpen- sowie Heilkräuter zu sammeln und Teemischungen zusammenzustellen. Aufgrund der steigenden Nachfrage legten sie zudem im Klosterareal einen grossen Kräutergarten an. Noch heute ist die Vielfalt an Alpenkräutern auf den Alpen oberhalb von Maria-Rickenbach imposant, doch die Kräuterarbeit ist für die inzwischen betagten Schwestern allzu beschwerlich geworden. Aufgrund der grossen Aktualität ist es sinnvoll, die Kräuter-Tradition aufrechtzuerhalten. In Kooperation mit Ausbildungsstätten der Heilmittelbranche sowie Herstellungsfirmen sollen in Maria-Rickenbach unter professioneller Leitung weiterhin Kräutergärten angelegt und als Angebot der Stiftung Kräuter-Seminare durchgeführt werden.

Kraftort

Maria-Rickenbach gilt seit jeher als Kraftort. Suchende Menschen finden in den Räumen des Klosters, der Marienkapelle oder in der intakten, lieblichen Berglandschaft Raum für Rückzug, für Kontemplation, für Selbstreflexion und Meditation. Ergänzt durch neue Formen der Wallfahrt und Seminarangebote in den Bereichen Meditation, Naturheilkunde, Psychohygiene, Yoga usw. vermag Maria-Rickenbach einmalige Voraussetzungen zu bieten. Neben einem eigenen Angebot soll mit bestehenden Organisationen sowie mit externen Seminarveranstaltern zusammengearbeitet werden.

Damit der soziale Aspekt der Stiftung noch mehr gefördert werden kann, sollen in geeigneten Aufgabenbereichen des Hotels sowie in den Kräutergärten gezielt Personen mit Beeinträchtigungen beschäftigt werden.

Die Auswirkungen des erweiterten Angebots



Damit das erweiterte Angebot realisiert werden kann, gehen wir von zwei wesentlichen Voraussetzungen aus: Neben den Verantwortlichen für den Betrieb des Restaurants und des Hotels wird eine Stelle für die Betreuung der erweiterten Aktivitäten geschaffen werden müssen, denn die Bearbeitung dieser Aufgaben muss professionell erfolgen. Diese Stelle muss natürlich mit den Einnahmen aus dem Restaurant- und Hotelbetrieb finanziert werden. Weil mit der breiteren Nutzung auch deutlich mehr Übernachtungen und Essen generiert werden können, erachten wir diese Finanzierung nach einer gewissen Anlaufzeit als realistisch.

Und zweitens – das ist die wesentlich grössere Konsequenz und das Hauptziel unserer aktuellen Bemühungen – muss

das aus dem Jahr 1878 stammende Gebäude totalsaniert werden, da es in mehrfacher Hinsicht nicht mehr den heutigen Anforderungen genügt. Zwar wurden in den letzten Jahrzehnten immer wieder Teilerneuerungen vorgenommen, doch das Haus ist heute sehr renovationsbedürftig. So ist das Gebäude beispielsweise nicht hindernisfrei. Die Räume sind statisch überbeansprucht, die Wärmedämmung und der Brandschutz sind ungenügend. Die Lüftung in den abgenutzten Nasszellen funktioniert nicht mehr. Zudem gibt es noch eine Reihe von Gästezimmern ohne Nasszellen. Die Ostfassade ist durch Anbauten verunstaltet und in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Die Betriebsabläufe im Restaurant sind eher schwierig, können aber mit der heutigen Infrastruktur kaum optimiert werden.

Die Behebung der erwähnten baulichen und betrieblichen Mängel steht im Zentrum des Sanierungsprojekts. Zudem sollen weitere Verbesserungen realisiert werden:

- Realisierung der hindernisfreien Zugänglichkeit
- Einbau eines Personenlifts
- Einbau von Nasszellen in allen Zimmern
- Realisierung von Gruppenräumen für 14 und 28 Personen
- Realisierung zusätzlicher Zimmer im Dachgeschoss
- Rückbau der verunstaltenden Anbauten auf der Ostseite

Im Rahmen der Planungsarbeiten wurde die Sanierung des bestehenden Gebäudes geprüft. Die umfangreichen Abklärungen zeigen deutlich, dass dies nur mit einem grossen Aufwand realisiert werden kann. Deshalb wird nun ein teilweiser Neubau geplant, bei dem die oberen Stockwerke des bisherigen Baus vollständig abgerissen werden sollen.



Kurzbeschreibung des Bauprojektes

Das Pilgerhaus ist das zeitgeschichtlich jüngste Gebäude im Ensemble von Maria-Rickenbach. Nach dem Abbruch des Sigristenhauses 1878 wurde an derselben Stelle das Pilgerhaus errichtet. Der Kernbau entstand also im Zeitraum 1878 – 1880, wurde vor allem 1924 / 1925 durch einen Saal im Westen ergänzt, in jüngster Zeit auch durch ein neues Treppenhaus im Osten. Wenig Bauliches ist im Originalzustand aus der Bauzeit 1878 – 1880 erhalten. Eine Ausnahme bildet der zentrale Speisesaal, dem später eine Sonnenterrasse vorgelagert wurde. Die Wände, die Decke, das Parkett und der Kachelofen sind weitgehend im Original erhalten geblieben, während Fenster und Fensterläden ersetzt wurden.

Das Pilgerhaus sollte einerseits die Tradition des Wallfahrens zum Wallfahrtsort Maria-Rickenbach weiterführen, andererseits auch dem Pilgerort den Anschluss an den anbrechenden touristischen Erfolg der **Belle Époque** ermöglichen. Mit einfachen Materialien und Mitteln sollte das Pilgerhaus den schönen Schein grosser Hotelkomplexe in Engelberg, auf dem Stanserhorn und dem Bürgenstock teilen. In diesem Sinne geniesst der Speisesaal des Pilgerhauses das denkmalpflegerisch wichtige Alleinstellungsmerkmal. Die Vermählung spiritueller Aufgaben und touristischer Funktionen macht den Speisesaal zu einem sinnreichen Baudenkmal.

Über die Jahrzehnte hin wurden immer wieder Anpassungen an der Bausubstanz des Pilgerhaus vorgenommen. Aufgrund der limitierten finanziellen Möglichkeiten handelte es sich jeweils nur um partielle Eingriffe bzw. es wurde nur auf das konkrete Bedürfnis reagiert. Ein gesamtheitliches Konzept konnte nie umgesetzt werden. So wurde 1995 die Westfassade saniert. Vier Jahre später folgten dann die Süd- und Ostfassaden. Dabei wurden die bestehenden Schindeln abgebrochen bzw. durch Faserzementschindeln ersetzt, Fenster sowie Fensterfutter und Jalousien erneuert und Dachuntersichten ausgebessert. Zudem wurde das Dach gedämmt. 2001 erfolgte eine weitere Dachsanierung und 2004 eine Terrassensanierung.

Heute muss leider festgestellt werden, dass infolge der Einzeleingriffe (auch im Innern) das Pilgerhaus statisch stark überlastet ist, aber auch nicht mehr den zeitgemässen Bedürfnissen der Hotelgäste und einer effizienten Betriebsführung entspricht. Dies bedingt nun, dass eine Totalsanierung nötig wird. Mit den geplanten Eingriffen soll das Pilgerhaus einerseits für einen kommenden Lebenszyklus ertüchtigt und somit langfristig erhalten werden. Andererseits soll aber die Wertschöpfung und somit die Auslastung im Bereich Hotellerie gesteigert werden können. Es wurde aber auch entschieden, dass der Charakter des Restaurants und der historisch wichtige Speisesaal erhalten bleiben sollen.

Dass die Kapellstiftung Maria-Rickenbach die Sanierung des Hotel Restaurant Pilgerhaus sowie des Wohnhauses Kaplanei an die Hand nimmt, verdient Respekt und breite Unterstützung.

Samuel Schmid, alt Bundesrat



Nutzung

Die Nutzung des Gebäudes als Restaurant und Hotelbetrieb bleibt grundsätzlich erhalten. Jedes Hotelzimmer soll jedoch mit einer Nasszelle ergänzt werden. Die Gemeinschaftsbäder entfallen dadurch. Der Ausbau der Zimmer soll jedoch weiterhin einfach gestaltet werden und zu einem zeitgemässen Pilgerhaus passen.

Dabei wird davon ausgegangen, dass die durchschnittliche Aufenthaltszeit der Hotelgäste etwa zwei bis drei Nächte beträgt. Dementsprechend sind auch die Zimmergrössen effizient und funktional zu halten. Damit vermehrt Seminare mit Übernachtungsmöglichkeiten angeboten werden können, wird im Untergeschoss der bereits bestehende Seminarraum vergrössert und durch einen zusätzlichen kleineren Raum ergänzt, der parallel aber auch gemeinsam genutzt werden kann.

Betrieb

Für die Optimierung der betrieblichen Abläufe wird die Erschliessung bzw. Verbindung vom Untergeschoss zum Erdgeschoss neu organisiert. Zudem werden der rückwärtige Raum im Untergeschoss und auch die Lagerräume im Erdgeschoss auf die heutigen Bedürfnisse abgestimmt. Die Wäscherei wird aufgehoben. Zukünftig wird die Wäsche extern aufbereitet. Vor Ort sind nur noch Waschmöglichkeiten für einfache Verwendungen eingeplant.

Für die effiziente Bewirtschaftung der Hotelzimmer dient der neue Aufzug. Dieser Einbau wird nötig, um eine hindernisfreie Erschliessung zu gewährleisten. Im Bereich Küche, Buffet und Rezeption sind ebenfalls kleinere Eingriffe geplant, die der Neuorganisation dienen.

Architektur

Die aufgrund der statisch erforderlichen Massnahmen und dem Bedürfnis nach Anpassung der Zimmerorganisation notwendige Eingriffstiefe führten zur Entscheidung, das komplette Gebäude ab Decke Restaurant abzubauen und neu aufzubauen. Dabei soll das Pilgerhaus aber grundsätzlich in seinem Volumen und Ausdruck erhalten bleiben.

Das Haus wird erneut in Holzbauweise konstruiert. Die vertikale Erschliessung wird zur Sicherung des Brandschutzes massiv ausgeführt und in das Gebäudevolumen integriert. So entfallen mit dem Neuaufbau auch die heutigen Anbauten bzw. Erweiterungen ostseitig. Zugleich kann die Chance genutzt werden, das Dachgeschoss ebenfalls mit Hotelzimmern auszubauen.

Die Fassade wird unter Berücksichtigung von denkmalpflegerischen Erwägungen mit einem Holzschindelschirm verkleidet und der Bedarf nach mehr Aussensitzplätzen wird mit einer Terrassenerweiterung umgesetzt.

Das «neue» Pilgerhaus wird den aktuellen energetischen Anforderungen gerecht werden. Fassade und Dach werden also nach den gesetzlichen Vorgaben umgesetzt. Die Gebäudetechnik in den Bereichen Elektro, Heizung (Luft-Wärmepumpe), Lüftung und sanitäre Installationen wird komplett ersetzt beziehungsweise erneuert.

Im Untergeschoss ist ebenfalls der Einbau von statischen Massnahmen notwendig, um die darüberliegenden Kräfte korrekt ableiten zu können. Zudem werden die brandschutztechnischen Vorgaben umgesetzt.



Die Realisierung des Vorhabens

Start Finanzierungs-
kampagne

Juni
2025



Einreichung
Baugesuch

September
2025



Detailplanung

März
2027



Baubeginn

April
2027



Bauende / Wiedereröffnung
Hotel Restaurant

März
2028



Die Kosten und deren Finanzierung

Kosten

Grundstück / Erschliessung	100'000.–
Vorbereitungsarbeiten	550'000.–
Gebäude	6'400'000.–
Betriebseinrichtungen	750'000.–
Baunebenkosten	200'000.–
Reserve	250'000.–
Total	8'250'000.–


Finanzierung

Beiträge Kanton (inkl. Denkmalpflege)	250'000.–
Beiträge Stiftungen	2'000'000.–
Beiträge Private und Firmen	750'000.–
Beiträge am Bau beteiligte Firmen	250'000.–
Darlehen öffentliche Hand: Regionalentwicklung (zinslos)	1'000'000.–
Darlehen Gemeinde Oberdorf (angefragt) (zinslos)	500'000.–
Darlehen Dritter (zinslos)	500'000.–
Bankdarlehen	1'700'000.–
Eigenmittel	1'300'000.–
Total	8'250'000.–

Alle Angaben in CHF

Zusammen für einen besonderen Ort

Die Kapellstiftung Maria-Rickenbach hat in all den Jahren immer für den Erhalt und die Erneuerung der Infrastruktur gesorgt und viel Geld investiert. Das aktuelle Vorhaben mit der Sanierung des Hotel Restaurant Pilgerhaus und der Kaplanei kann die gemeinnützige Stiftung aber nicht aus eigener Kraft tragen. Wir sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag.



Maria-Rickenbach ist für viele Menschen ein besonderer Ort – ein Ort der Besinnung, der Bewegung in der Natur und der Begegnung zwischen Jung und Alt. Damit dieser wertvolle Platz auch in Zukunft Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten kann, unterstütze ich die Renovation des Pilgerhauses mit Überzeugung.

Die Erneuerung der Infrastruktur trägt dazu bei, Tradition und Gastfreundschaft für kommende Generationen zu bewahren.

Karin Kayser-Frutschi, Regierungsrätin

